



DEUTSCHES
ROTES KREUZ

DEUTSCHES
ROTES KREUZ



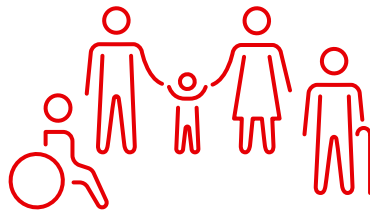
SEITE 18 - 41

Das DRK in Deutschland

Insgesamt über 450.000 ehrenamtliche und über 200.000 hauptamtlich Mitarbeitende sowie 2,5 Millionen Fördermitglieder machen das Rote Kreuz in Deutschland stark. Im Jugendrotkreuz sind rund 160.000 Kinder und Jugendliche engagiert. Nur gemeinsam und durch den unermüdlichen Einsatz insbesondere auch der ehrenamtlichen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler gelang es 2023, die sich zum Teil überlagernden Herausforderungen zu meistern: Während die vom Jahrhunderthochwasser Betroffenen immer noch Unterstützung benötigten, erforderte bereits das nächste Hochwasser zu Beginn des Jahres den Einsatz der Helfenden.

Die Katastrophenvorsorge wird auch im Inland eine immer dringendere Aufgabe. Gleichzeitig stehen die Wohlfahrts- und Sozialarbeit und der gesundheitliche Bevölkerungsschutz weiterhin vor immensen Aufgaben, etwa dann, wenn es darum geht, die Lücken im Versorgungssystem in Vorsorge und Pflege zu schließen.

Mit seiner Sonderstellung als Nationale Hilfsgesellschaft stand das Deutsche Rote Kreuz den vom bewaffneten Konflikt betroffenen Menschen aus der Ukraine nach deren Flucht auch in Deutschland nach dem Maß der Not verlässlich zur Seite. Der DRK-Suchdienst erhielt seit Beginn des bewaffneten Konflikts in der Ukraine über 370 Suchanliegen nach Vermissten und setzt sich unermüdlich dafür ein, Familien und Angehörige wieder zusammen zu bringen.



GERDA HASSELFELDT IM INTERVIEW

Pflege, Bevölkerungsschutz, Helfergleichstellung – es bleibt viel zu tun



ZUR PERSON

Gerda Hasselfeldt

Die frühere Bundesministerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete ist seit Dezember 2017 Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.

Frau Hasselfeldt, Sie haben im vergangenen Sommer in mehreren Bundesländern verschiedene Einrichtungen des DRK besucht.

Worum ging es?

Richtig. Das Motto dieser Sommerreise lautete: Applaus ist nicht genug – Was braucht es wirklich aus der Sicht der Fachkräfte? Das bringt es schon auf den Punkt. Die Zielsetzung war es, direkt mit den Menschen zu sprechen, die in unseren Gesundheits-, Pflege- und Sozialeinrichtungen arbeiten. Ich wollte wissen, welche Herausforderungen, Sorgen und Nöte sie umtreiben. Es ist ja so, dass ein funktionierendes Gesundheits- und Sozialsystem fundamental wichtig, aber längst nicht selbstverständlich ist. Wir erinnern uns alle an die Corona-Pandemie, die die Strukturen dieses Systems, vor allem aber die Mitarbeitenden an ihre Grenzen gebracht hat.

Wo sehen Sie aktuell den größten Handlungsbedarf?

Die Herausforderungen sind zahlreich. Ein zentrales Problem – das natürlich nicht nur das Deutsche Rote Kreuz und seine Einrichtungen betrifft – ist der Arbeitskräftemangel gerade im Gesundheits- und Pflegebereich. In den Belegschaften steigt der Stresspegel, längere Krankenstände nehmen zu, Mitarbeiten-

de kehren dem Beruf entnervt den Rücken zu und die Neubesetzung von Stellen dauert immer länger. Das können wir nicht ignorieren, zumal die Bedarfe in vielen Bereichen steigen. Wir müssen hier am Ball bleiben und eine gesellschaftliche Diskussion anstoßen. Pflege ist ein Teil der Daseinsvorsorge und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das bedeutet zum Beispiel auch, dass Kostensteigerungen in dem Bereich gesamtgesellschaftlich getragen und finanziert werden müssen.

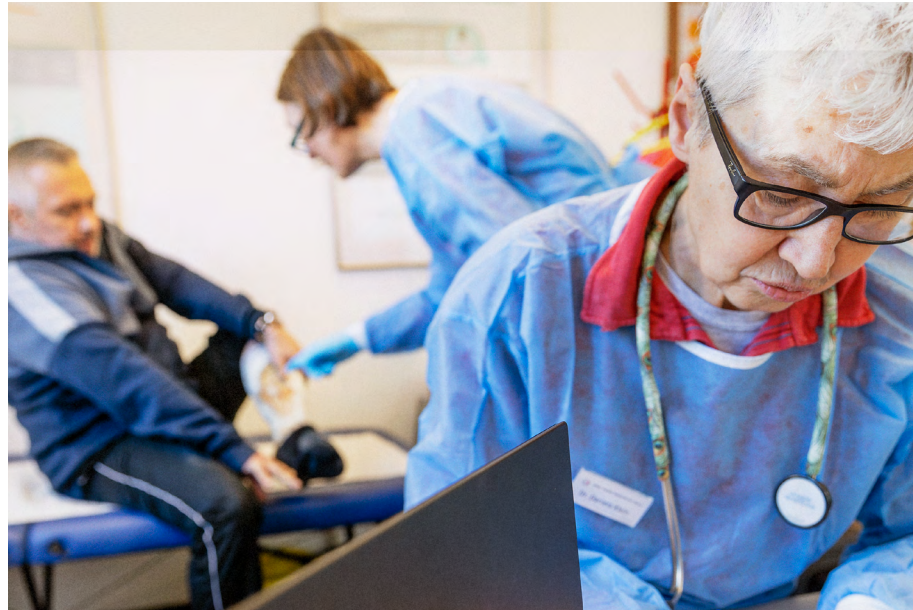
Ein weiteres Dauerthema ist der Bevölkerungsschutz. Wie stellt sich die Situation in dem Bereich dar?

Die Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen 2021 und zuletzt die Hochwassersituation Anfang 2024 machen es einmal mehr deutlich: Bevölkerungsschutz ist kein „nice to have“, sondern eine Notwendigkeit. Das DRK hat schon weit im Vorfeld der erwähnten Ereignisse darauf hingewiesen – und wird dies weiterhin tun. Schließlich steht zu erwarten, dass Gefährdungslagen auch durch die Klimakrise zunehmen werden. Der Bevölkerungsschutz muss in den kommenden Jahren für künftige Krisen gestärkt werden. Dazu gehört auch eine nachhaltige Finanzierung von zukunftsorientierter



Im Austausch

Eine Station der Sommerreise von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (re.): das Clementinenhaus in Hannover. Erste Reihe von li. Alexandra Schotte, Tatjana Atanaskovski, Elgin Spremberg, hintere Reihe von li. Andreas Nüske-Rammos, Tamara Grönfeld, Franziska Bertram.



Vorsorge, Vorratshaltung, Infrastruktur und ehrenamtlicher Unterstützung. Da gibt es in vielen Bereichen nach wie vor einen eklatanten Nachholbedarf. Gefragt ist ein präventives und proaktives Handeln, kein passives und abwartendes Reagieren auf Krisen und Katastrophen, wie wir es derzeit zu oft erleben.

Sie lassen keine Möglichkeit aus, das Thema Helfergleichstellung anzusprechen. Warum ist auch das so wichtig?

Bleiben wir beim Bevölkerungsschutz. Rund 90 Prozent der einsatzrelevanten Aktivitäten im deutschen Bevölkerungsschutzsystem werden von qualifizierten Ehrenamtlichen geleistet. Nicht zuletzt während der Hochwasserlage zu Beginn des Jahres waren viele Hunderte Menschen freiwillig für das DRK im Einsatz. Überhaupt leisten die Ehrenamtlichen in Deutschland Tag für Tag Bedeutendes – und das nicht nur im DRK. Vor dem Hintergrund ist es unbedingt erforderlich, dem Ehrenamt insgesamt einen höheren Stellenwert einzuräumen und es politisch zu stärken. Dazu gehört eben auch die Helfergleichstellung. Wir fordern, dass ehrenamtliche Helferinnen und Helfer von anerkannten Hilfsorganisationen bei Großbeisätzen mit den Freiwilligen von Technischem Hilfswerk und

Feuerwehr gleichgestellt werden. Dabei geht es etwa um Fragen der Freistellung vom Arbeitsplatz, Verdienstaufschlüsselungen an die Arbeitgeber, einen umfassenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz und ein Recht zur Freistellung bei Aus- und Fortbildung sowie bei Übungen und Bereitstellungen. Ohne das Ehrenamt würden die Räder in vielen Bereichen stillstehen.

Die ursprüngliche Haushaltsplanung der Bundesregierung für das Jahr 2024 sah tiefe Einschnitte vor. Was würde das für die Arbeit des DRK bedeuten?

Wir sind sehr froh, dass der allererste Entwurf vom Tisch ist. Dort waren zum Teil noch deutliche Kürzungen bei der humanitären Hilfe, im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sowie in den sozialen Diensten vorgesehen. Das wurde teilweise nachgebessert. Generell gilt allerdings nach wie vor: Wir benötigen Planungssicherheit und eine verlässliche solide finanzielle Basis, um unseren Aufgaben gerecht werden zu können. Langfristige Investitionen sind das Gebot der Stunde. Es gibt viel zu tun.

Starker Einsatz

Ehrenamtliches Engagement hat viele Gesichter. Hier arbeiten ehrenamtliche Helferinnen im Projekt „Mobiler Medizinischer Dienst“ des DRK-Drogenhilfe-zentrums Hamm.



Die Herausforderungen sind zahlreich. Ein zentrales Problem – das natürlich nicht nur das Deutsche Rote Kreuz und seine Einrichtungen betrifft – ist der Arbeitskräftemangel gerade im Gesundheits- und Pflegebereich.

BEDARFSORIENTIERTE VERSORGUNGSKONZEPTE

Forschung an der Schnittstelle zur Praxis

Krisen und Katastrophen sind auch in Deutschland allgegenwärtig. Umso wichtiger ist es, die gesellschaftliche Resilienz für derartige Lagen zu stärken. Wie das insbesondere mit Blick auf die pflegerisch-medizinische Versorgung möglich ist, hat das DRK mit verschiedenen Partnern in den mehrjährigen Forschungsprojekten RESIK und AUPIK wissenschaftlich untersucht. Beide wurden 2023 abgeschlossen. Das Ergebnis sind bedarfsorientierte und praxisnahe Versorgungskonzepte. Sie beruhen darauf, alle Beteiligten frühzeitig besser und nachhaltig zu vernetzen, um mögliche Notlagen gemeinsam durchzuspielen und vorbereitet zu sein. Dazu zählen etwa Akteurinnen und Akteure aus dem medizinisch-sozialen Bereich, dem Bevölkerungsschutz, aus privaten und öffentlichen Unternehmen sowie aus der Zivilgesellschaft.



Pflegebedürftige Menschen sind bei Krisenereignissen besonders gefährdet. Diese Menschen mit ihren speziellen Bedürfnissen in die Versorgungsstrukturen im Katastrophenschutz zu integrieren, ist eine essenzielle zu schließende Lücke in Bezug auf die pflegerische Expertise und die benötigten Ressourcen.



UNIV.-PROF. DR.

Bernd W. Böttiger

DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am Universitätsklinikum Köln

AUPIK: Ambulante Pflege in Krisensituationen sichern

Das Projekt AUPIK (Aufrechterhaltung ambulanter Pflegeinfrastrukturen in Krisensituationen) hat sich den Millionen Pflegebedürftigen gewidmet, die bundesweit zu Hause versorgt werden. Ihre Betreuung und Sicherheit in der häuslichen Umgebung soll auch in Notsituationen möglichst lange garantiert werden – etwa bei einem mehrtägigen Stromausfall. Eine besondere Rolle sieht das Konzept für den Betreuungsdienst des DRK vor, der in Krisen als Mittler und Organisator fungiert. Darüber hinaus wird eine eventuell nötige temporäre Betreuung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen thematisiert.



drk.de/forschung/projekte/auipk



Eine DRK-Arbeitshilfe zur Zusammenarbeit (mit detaillierten Handlungsempfehlungen) „Die Versorgung von pflegebedürftigen Personen in Krisen und Katastrophen“:
drk.de/AHAUPIK

RESIK: Evakuierung und dezentrale Erhaltung medizinischer Versorgung

Im Projekt RESIK (Resilienz und Evakuierungsplanung für sozioökonomische Infrastrukturen im medico-sozialen Kontext) stand die Zusammenarbeit von Katastrophenschutz- und Krankenhausstrukturen sowie anderen Akteuren der Zivilgesellschaft im Fokus. Es wurden Maßnahmen und Leitlinien für Krankenhausevakuierungen am Beispiel eines Hochwasserszenarios entwickelt. Zudem entstand ein Konzept für eine Ausweichrichtung. Aufbau und Betrieb solcher Einrichtungen müssen auch unter Extrembedingungen funktionieren, um die dezentrale Weiterversorgung der Menschen sicherzustellen.



drk.de/forschung/projekte/resik



Ein Video zum Forschungsprojekt RESIK erklärt das Prinzip des sozialraumorientierten Bevölkerungsschutzes:
drk.de/video-resik

DER VDS AUF DEM DEUTSCHEN PFLEGETAG

Berufs- und pflegepolitisch engagiert

Pflege- und berufspolitisch aktiv war der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) in 2023 unter anderem auf dem Deutschen Pfl egetag, Deutschlands führendem Pflegekongress. Unter dem Schwerpunkt „Community Health Nursing“ (CHN) machte der VdS – sowohl am eigenen Messestand im Rahmen der Fachausstellung als auch durch eine gemeinsam mit dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) veranstaltete Podiumsdiskussion – auf dieses zentrale Thema aufmerksam. Unter den Teilnehmenden waren Vertreterinnen und Vertreter der Profession Pflege, der Patientinnen und Patienten sowie aus Politik und Ärzteschaft. Der VdS sieht die dringende Notwendigkeit zur Einführung des Berufsbildes der CHN in veränderten Strukturen der Gesundheitsversorgung.

Zudem engagierte sich der VdS für die Einbindung der Rotkreuzschwestern in die Strukturen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes. So soll die pflegerische Versorgung der Bevölkerung im Krisen- und Katastrophenfall verbessert werden. Vor diesem Hintergrund hat der VdS gemeinsam mit dem DRK eine Schulung für pflegerische Führungskräfte, so genannte Pflegeinterventionskräfte (PIK), entwickelt.

 [rotkreuzschwestern.de](https://www.rotkreuzschwestern.de)

#ZUKUNFT WOHLFAHRT - CHANCEN FÜR DAS DRK

Neue Versorgungs-konzepte in Gesundheit und Pflege

Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung wird flächendeckend künftig nicht mehr in der heutigen Form aufrechtzuerhalten sein – darüber waren sich die Teilnehmenden der Veranstaltung #Zukunft Wohlfahrt am 10. Mai 2023 in Mainz einig. Ausgehend von dieser Erkenntnis ist gerade viel in Bewegung. So hat die Bundesregierung „Gesundheitskioske“ auf ihre Agenda gesetzt; die professionelle Pflege soll durch heilkundliche Tätigkeiten erweitert werden; so genannte „Community Health Nurses“ könnten Versorgungslücken schließen. Ferner sollen Potenziale der Prävention und Gesundheitsförderung frühzeitig erkannt und besser genutzt werden.

Auf dem verbandsoffenen Debattenforum standen diese neuen Versorgungsansätze sowie deren Chancen für das DRK als Leistungserbringer im Mittelpunkt. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis waren ebenso Thema wie die Diskussion über Herausforderungen dieser neuen Versorgungsansätze im Rahmen von Workshops. Fazit: Das DRK möchte und kann die zukünftige Versorgung mitgestalten.



Vernetzung für die Pflege

Karl-Josef Laumann, der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit der VdS-Präsidentin, Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer (r.) und Oberin Susanne Scheck, Vorsitzende der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz.

GUT ZU WISSEN

Die *Community Health Nurse* ist eine speziell ausgebildete Pflegefachperson, die Menschen jeden Alters sowie deren Zugehörige in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention, Selbststärkung, soziale Teilhabe und Gesundheitsversorgung begleitet, versorgt und berät.



DRK-VIZEPRÄSIDENTIN

Ulrike Würth

Die Vizepräsidentin ist bereits seit mehr als 35 Jahren im DRK tätig.

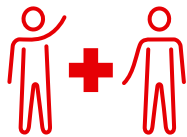


Gerade die Pflege steht vor riesigen Herausforderungen. Eine Versorgung sicherzustellen, wird nur möglich sein, wenn es gelingt, Ehrenamt und Engagement in ausreichendem Maße zu aktivieren und dieses gleichzeitig zu schützen. Das sehe ich als eine zentrale Aufgabe für das DRK in den kommenden Jahren.

GEMEINSAM STARK

Die DRK-Gemeinschaften

Menschen für Menschen



Die Gemeinschaften
des DRK sind die tragenden
Säulen des Ehrenamts.

Über 450.000 Ehrenamtliche
sind beim DRK aktiv. Sie alle
sind in ihrer Freizeit im
Einsatz und helfen, indem
sie retten, versorgen,
betreuen, begleiten und
gemeinsam Ideen für die
Zukunft entwickeln.

Mehr zu den Leistungen
der Gemeinschaften lesen Sie
auf den •Seiten 62 – 63.



Bereitschaften

Neues Ausbildungsmodul Pflegeunterstützung

Das in der Betreuungsdienstausbildung optionale Ausbildungsmodul Pflegeunterstützung schließt die Lücke zwischen Pflegekräften auf der einen und dem Betreuungsdienst auf der anderen Seite. Der vom DRK-Landesverband Nordrhein erarbeitete Lehrgang befähigt Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes, unter Anleitung von Pflegekräften ressourcenschonend pflegerische Maßnahmen anzuwenden – von grundlegenden Handgriffen bis zur Unterstützung bei Nahrungsaufnahme und Mobilität. In zwei Schulungen hat das DRK-Generalsekretariat 2023 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dazu qualifiziert, den Lehrgang in den DRK-Landesverbänden durchzuführen. Die Ehrenamtlichen der DRK-Bereitschaften leisten auch 2023 Schutzsuchenden aus der Ukraine vielfältige Unterstützung und Hilfe. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorbereitung der betreuungs- und sanitätsdienstlichen Versorgung im Rahmen der EURO 2024, der Fußball-EM in Deutschland.


 drk.de/bereitschaften



Wohlfahrts- & Sozialarbeit

Mehr Rückenwind für das soziale Ehrenamt

Flexiblere Einsatzformen, neue Zielgruppen, Schulungsangebote und Digitalisierung (•S. 35, Projekt „EAsi“) – diese Ansätze sollen das ehrenamtliche Engagement in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit (WuS) zukunftsfest und sichtbarer machen. 2023 wurden systematisch konkrete Maßnahmen entwickelt und teilweise bereits umgesetzt. So wurde zum Beispiel das E-Learning-Tool zum Rotkreuz-Einführungseminar in Einfache Sprache übersetzt, und es entsteht eine Basis-Fortbildung „WuS in Einsatzlagen“. Mit dem Konzept „Zeitspende“ als niedrigschwellige Form des Ehrenamtes soll ein Bewusstsein für eine neue, aber gleichsam anerkannte und wertgeschätzte Beteiligungsform etabliert werden. Es geht darum, mehr Helfende zu erreichen und das Mitmachen für sie passender zu gestalten. Dabei rückt das gemeinsame Wirken von Haupt- und Ehrenamt noch stärker in den Fokus, ganz im Sinne von „Miteinander – Füreinander“.

 drk-wohlfahrt.de
drk-wohlfahrt.de/ehrenamt
drk-lerncampus.de




Jugendrotkreuz

Gemeinsam Gesellschaft
gestalten

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenverantwortliche Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Rund 140.000 Mitglieder im Alter von sechs bis 27 Jahren engagieren sich für eine Gesellschaft des Miteinanders, für Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung.

Gemeinsam mit jungen Menschen schafft das JRK Räume, in denen sie selbstbestimmt agieren und sich einbringen können. Denn Auftrag des Jugendrotkreuzes ist nicht nur die Schaffung vielfältiger Bildungsangebote: Vielmehr steht das JRK für die Selbstorganisation junger Menschen.

Die Kinder und Jugendlichen lernen, sich als Teil einer Gemeinschaft zu begreifen, die sie aktiv mitgestalten können und sollen. Im JRK engagieren sich junge Menschen für die Gesellschaft, erfahren Selbstwirksamkeit und bauen wertvolles Selbstvertrauen auf.

 jugendrotkreuz.de
jugendrotkreuz.de/auf-einen-blick



Bergwacht

Wichtige Stimme auf
internationaler Ebene

Ihr internationales Engagement hat die Bergwacht 2023 unter anderem beim ICAR-Kongress unter Beweis gestellt, der im Oktober in Südtirol stattfand. Bei dem fünftägigen Treffen der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen waren die vier ehrenamtlichen Bergwacht-Vertreter erneut in allen Kommissionen vertreten. Zudem boten sie am Praktischen Tag erstmals zwei Workshops an. Die Ergebnisse des Kongresses werden durch Berichte und Vorträge in die deutsche Praxis getragen.

Für die tägliche Arbeit ist auch die bundesweite Konzeption für die Luftrettung der Bergwachten in Deutschland ein Meilenstein. Der 2023 entstandene Entwurf wird zur Beschlussfassung im Bundesausschuss vorgelegt. Bewährt hat sich außerdem die Online-Fortbildung Notfallmedizin. Die kostenfreien Seminare finden sechsmal im Jahr statt und erreichen im Durchschnitt mehr als 350 Teilnehmende.


 drk.de/bergwacht
facebook.de/DRKBergwacht
alpine-rescue.org



Wasserwacht

Direkter Draht
zur Basis

Das Ziel: die Wasserwacht der Zukunft. Und die wird in fünf zentralen Projekten entwickelt. Dabei geht es etwa um das Mitgliedermanagement, um Produkte und Services sowie zukunftsorientierte Technik. Um die Projekte allen Mitgliedern vorzustellen und zum Mitarbeiten einzuladen, startete 2023 eine Kommunikationsoffensive. Erstmals tritt die Bundesleitung regelmäßig mit den Ehrenamtlichen an der Basis in Kontakt – insbesondere durch wöchentliche Posts in sozialen Medien. Zurück zu den Anfängen ging es bei einem großen Festakt, der im Juli 2023 in Regensburg stattfand: An ihrem Gründungsort feierte Deutschlands älteste Wasserrettungsorganisation ihr 140-jähriges Bestehen. Die ersten Aufgaben im Jahr 1883 waren Rettungs-, Sicherheits- und Verpflegungsdienste beim Donau-Hochwasser. Und: Zum 1. Januar 2024 hat eine AG unter Leitung der Wasserwacht die neuen Baderegeln überarbeitet und in Einfacher Sprache formuliert.

 drk.de/wasserwacht
drk.de/baderegeln
mit-sicherheit-am-wasser.de

EVALUATIONEN ZU HOCHWASSER UND PANDEMIE

Aus Krisenlagen lernen

Hochwassereinsatz

„Die Evaluation des DRK-Hochwassereinsatzes 2021 ist ein positives Beispiel für die gemeinsame Durchführung gesamtverbandlicher Lernprozesse“, erklärt Sabrina Bagus, stellvertretende Teamleiterin und Gesamtkoordinatorin Innovationstransfer im DRK-Generalsekretariat. „Das zeigt unter anderem die hohe Beteiligung.“ Über 3.500 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus allen DRK-Gemeinschaften und Arbeitsbereichen nahmen an qualitativen Interviews und Online-Befragungen teil. Auf dieser Grundlage wurden strategische und einsatztaktische Handlungsempfehlungen entwickelt, die das DRK-Präsidium und der DRK-Präsidialrat im November 2023 als verbindlich für den DRK-Gesamtverband beschlossen haben. Dazu gehören zum Beispiel die Schaffung und Optimierung von Organisationsstrukturen für Großschadenslagen sowie die Klärung von „staatlichen“ bzw. „DRK-eigenen“ Einsätzen und entsprechend gebundenen Mitteln. Inhaltlich liegt der Fokus auf der Modernisierung und strukturierten Umsetzung des komplexen Hilfeleistungssystems sowie der Implementierung von Forschungs- und Evaluationsergebnissen. Eine neu eingesetzte Steuerungsgruppe Innovationstransfer wird den Umsetzungsprozess begleiten.



Nach der Flut im Ahrtal

Helfer liefern Essen aus, das im DRK-Verpflegungszentrum zubereitet worden ist.

COVID-19 Einsatz

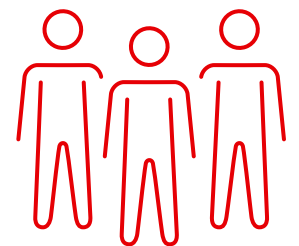
Gesundheitliche Ausnahmesituationen mit weitreichenden Auswirkungen wie die COVID-19-Pandemie bleiben auch in Zukunft ein Thema. Um besser darauf vorbereitet zu sein, nimmt das Team Risikomanagement, Sicherheitsforschung und Innovationstransfer im DRK-Generalsekretariat Einsätze und Maßnahmen aus den Jahren der Pandemie unter die Lupe. Das verbandsinterne Evaluationsprojekt konzentriert sich dabei vor allem auf zwei Fragekomplexe: Wie war das DRK aufgestellt? Hat man vorhandene Konzepte, Partnerschaften sowie Vorbereitungsmöglichkeiten genutzt? Wie hat sich das auf die Einsätze ausgewirkt? Und: Welche Angebote für besonders schutzbedürftige Personen gab es und inwiefern haben sie dem Bedarf entsprochen? Mitte 2024 sollen die Erkenntnisse der Analyse vorliegen – inklusive praxistauglicher Handlungsempfehlungen.

 drk.de/forschung-corona

UNTERNEHMENSKOOPERATION

Hilfe für Helfende

Seit drei Jahren unterstützt die Coca-Cola Europacific Partners Deutschland GmbH das DRK über einen Teil der Einnahmen aus dem Getränkeverkauf in den bundesweiten Filialen von Penny und Rewe zu Weihnachten. Aus den Mitteln wurden Projekte für junge Menschen, Geflüchtete und obdachlose Menschen finanziert. 2023 nahm Coca-Cola in Kooperation mit Penny und Rewe erstmalig durch sein Engagement die seelische Gesundheit von ehrenamtlich Helfenden in den Blick, denen die Einsätze oft viel abverlangen.



GUT ZU WISSEN

Neben Coca-Cola pflegen auch andere Unternehmen eine Partnerschaft mit dem DRK:

 drk.de/coca-cola
drk.de/unternehmen


Blutspenden – Ein unersetzlicher Dienst an der Gemeinschaft

Spenderblut ist für viele Menschen die einzige Überlebenschance. Täglich werden bundesweit ca. 15.000 Blutspenden benötigt. Allerdings ist die gesicherte Versorgung von Patientinnen und Patienten mit überlebenswichtigen Blutpräparaten kein Selbstläufer. Auch die Blutspende in Deutschland steht vor der großen Herausforderung des demografischen Wandels. Allein die Blutspendedienste (BSD) des Deutschen Roten Kreuzes verlieren in den nächsten Jahren 275.000 Spenderinnen und Spender aus der spendestarken Babyboomer-Generation. Die altersbedingte Konsequenz: Aus Spendern werden Empfänger, der Bedarf an Blutpräparaten steigt. Es werden also dringend mehr Menschen benötigt, die zum ersten Mal Blut spenden – und dann am Ball bleiben. Jede Generation braucht ihren eigenen, großen Spenderstamm, um das solidarische Versorgungs-System aufrechtzuerhalten. Der Blutspendedienst des DRK fordert daher: Die Zeit für einen Generationswechsel ist gekommen!

Um die „neue“ Zielgruppe zu erreichen, wendet sich der BSD mit Kampagnen – wie beispielsweise #missingtype – und seiner Präsenz auf sämtlichen relevanten Social Media-Plattformen gezielt an junge Menschen.


 drk-blutspende.de



 **Ein Blutspendetermin des DRK in einem Shoppingcenter in Berlin**
Jährlich mehr als drei Millionen Mal kommen Menschen zur Blutspende. Eine beeindruckende Zahl – wenngleich der Bedarf an Blutpräparaten weiterhin steigt.

Bundeswettbewerb der Bereitschaften: Vielfalt macht stark



 **Wettbewerbsstation Verkehrsunfall**
Unter den aufmerksamen Augen eines Schiedsrichters zeigten die Ehrenamtlichen, worauf sich Menschen in Not verlassen können.

Das beste Rettungsteam Deutschlands kommt aus dem westfälischen Ibbenbüren. Das stand am Ende des 61. DRK-Bundeswettbewerbs der Bereitschaften fest, der am 16. September 2023 auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau in Lahr stattfand. Das Motto der Veranstaltung: „Vielfalt in Einheit“.

15 Wettbewerbsgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet zeigten ihr Können in Erster Hilfe, den Bereichen Sanitätsdienst, Betreuungsdienst sowie Technik und Sicherheit. Gefragt waren in diesem Jahr zudem Kenntnisse aus den Bereichen Diversität und Interkulturelle Kompetenz im Rahmen von Erster Hilfe und Betreuung.

Einige Stationen sowie der Empfang des Bundeswettbewerbs fanden in einer örtlichen Moschee statt. Dies zeige, so DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön, „dass sich die Vielfalt in der Gesellschaft unseres Landes auch in der Arbeit unserer Rotkreuzorganisation in der ganzen Breite widerspiegelt.“

FOKUS ZUKUNFT

Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

ATLAS-ENGAGE: Freiwillige im Fokus

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich neben dem klassischen, organisationsgebundenen Ehrenamt neue, flexible Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements entwickelt. „Um zukünftig alle Freiwilligen zu erreichen und die Einsätze gemeinsam zielgerichtet und koordiniert bewältigen zu können, ist die frühzeitige Planung mit diesen Helfenden grundlegend“, sagt Sabrina Bagus, die im DRK-Generalsekretariat für die Gesamtkoordination des Innovationstransfers zuständig ist. Mit dem Ziel, unterschiedliche Engagementformen im Bevölkerungsschutz zu identifizieren und zu definieren sowie in Forschungs- und Praxisprojekten entwickelte Konzepte zur Einbindung dieser Freiwilligen zu bündeln, beteiligte sich das Team Risikomanagement, Sicherheitsforschung und Innovationstransfer am Forschungsprojekt ATLAS-ENGAGE, das vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) gefördert und unter Federführung der Katastrophenforschungsstelle (KFS) der Freien Universität Berlin durchgeführt wurde. Dank der eingebrachten Expertise des gesamten Verbandes ins Projekt konnte das Gemeinschaftsprojekt im Herbst 2023 mit einer Typologie der Engagementformen, einer umfassenden Materialsammlung und der „Praxisbroschüre ungebundene Helfende“ abgeschlossen werden.

 drk.de/ATLAS-ENGAGE
drk.de/ungebundenehelfende



Praxisbroschüre

Die „Praxisbroschüre ungebundene Helfende“ ist für den konkreten Einsatz konzipiert. Sie enthält wichtige Hinweise und Materialien für die Praxis.



drk.de/praxisbroschuere-ungebundene-helfende



Gemeinsame Einsatzübung

Auf dem Dresdener Flughafen trainieren DRK und Feuerwehr für den Ernstfall. Hand in Hand leisten alle Helfenden einen wichtigen Beitrag – ob bei einer Übung oder im echten Einsatz.

Gleiche Rechte für alle Helfenden

Mit einem Anteil von mehr als 90 Prozent der Einsatzkräfte sind Ehrenamtliche aus dem Bevölkerungsschutz in Deutschland nicht wegzudenken. Umso wichtiger ist es, ihnen angemessen Anerkennung zukommen zu lassen. Doch das ist noch immer abhängig von der Organisation, mit der die Engagierten im Einsatz sind. Ein Beispiel aus der Flutkatastrophe 2021: Während Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks (THW) und der Freiwilligen Feuerwehr (FF) von ihren Arbeitgebern – bei Kostenübernahme durch den Staat – freigestellt wurden, mussten sich Helfende des DRK und anderer Organisationen für ihren Einsatz Urlaub oder freie Tage nehmen. Das Deutsche Rote Kreuz fordert daher eine bundeseinheitliche Regelung zur rechtlichen Gleichstellung der Ehrenamtlichen anerkannter Hilfsorganisationen mit den Kräften der FF und des THW. Im Vorfeld der Innenministerkonferenz Ende 2023 informierte das DRK Bürgerinnen und Bürger an seinem Aktionsstand samt Krankentransportwagen und Feldküche am Brandenburger Tor über die Frage der Helfergleichstellung.

 drk.de/helfergleichstellung

Innovativ, divers, digital – Neue Chancen für das Ehrenamt

Das Wissen ist da – Erkenntnisse aus großen Einsätzen und Forschungsprojekten sowie alles, was im Rotkreuz-Alltag erlernt wird. Wie sich dieses Wissen in einem nachhaltigen Innovationstransfer besser flächendeckend in die Hilfe integrieren lässt, war ein Fokus-Thema der Fachtagung Ehrenamt. Das jährliche Austauschforum fand 2023 in Hannover statt – mit verstärktem Online-Angebot. Dabei wurde auch die Organisationsentwicklung rege diskutiert: Sind DRK-Hierarchien eher Hilfe oder Hindernis? Wie erreichen Wünsche der Basis die Bundesleitungen? Zudem waren sich die Teilnehmenden einig, dass Führungskräfte Engagement-Willige innerhalb des DRK vermitteln sollten, wenn diese in der eigenen Gemeinschaft keine passenden Aufgaben finden. Grundsätzlich soll das breite Spektrum an Engagementformen noch sichtbarer und der Einstieg niedrigschwelliger und inklusiver gestaltet werden. Deshalb war auch Diversität ein wichtiges Thema. Außerdem ging es darum, digitale Angebote zu verstärken, um etwa den Zugang zum Ehrenamt zu erleichtern und die Weiterbildung zu verbessern.

 fachtagung-ehrenamt.de



Intensiver Dialog

Drei Tage lang wurde in Hannover unter anderem über die Weiterentwicklung des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz und in der Wohlfahrtsarbeit diskutiert.



Im multikulturellen DRK-Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“ in Duisburg

Eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr hilft einem Heimbewohner bei der Hautpflege.

Zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Freiwilligendienste

Mit rund 20.000 Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist das DRK größter Anbieter für die Freiwilligendienste in Deutschland. Krankenhäuser und Kindertageseinrichtungen des DRK bieten jungen Menschen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und neue Kompetenzen zu erwerben. Mit dem Ziel der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Freiwilligendienste wurde Anfang 2022 die DRK-Strategiegruppe, bestehend aus Landesgeschäftsführenden und Trägervertretern, gegründet. Um den Diskurs über Verbandsgrenzen hinaus weiterzuführen, ist eine Dialogreihe geplant, die Freiwillige, Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Praxis in den Austausch bringt. Diskutiert werden strukturelle Rahmenbedingungen, die sich wandelnden Bedarfe von Jugendlichen sowie der gesellschaftliche Mehrwert. Eine abschließende Konferenz fasst die Ergebnisse zusammen. „Der DRK-Stakeholderdialog ist ein wichtiger Schritt, um die Freiwilligendienste entlang des aktuellen gesellschaftlichen Diskurses noch stärker zu verankern und zukunftssicher zu machen“, sagt Dr. Claudia Peters, Referentin Freiwilligendienste im DRK-Generalsekretariat.

 freiwilligendienste.drk.de



Jugendrotkreuz

„Lautstark“: Kinder- und Jugendkonferenz 2023

Das Jugendrotkreuz vertritt im Roten Kreuz inner- und außerverbandlich die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Ziel der Kampagne „LAUTSTARK“ ist, junge Menschen zu mehr aktiver Teilhabe, zur Wahrnehmung ihrer Rechte und zur Durchsetzung ihrer Interessen zu informieren und zu ermutigen.

Neben vielen weiteren Aktionen war die Kinder- und Jugendkonferenz „LAUTSTARK beteiligen“ vom 24. bis 26. November in Berlin ein besonderes Highlight 2023. Wie ist eine weitergehende Beteiligung von jungen Menschen im Verband möglich? Die 80 Teilnehmenden erarbeiteten in Workshops, Austauschrunden und weiteren interaktiven Formaten konkrete Umsetzungsideen. Dabei lag der Fokus auf einem Austausch auf Augenhöhe zwischen den verschiedenen Altersgruppen und Erfahrungshorizonten. Unter anderem wurde ein Mentor-Mentee-Programm angeboten.

Höhepunkt war eine Fishbowl-Diskussion mit den jungen JRK-Mitgliedern, dem DRK-Vizepräsidenten Dr. Volkmar Schön und Mitgliedern der JRK-Bundesleitung.


 lautstark-jrk.de



 **Ein voller Erfolg: die LAUTSTARK Kinder- und Jugendkonferenz in Berlin**

Insgesamt 80 Mitglieder des Jugendrotkreuzes freuen sich über eine gelungene Veranstaltung.



 **Rund um das zentrale Thema „Humanitäre Werte“:**
Das Jugendrotkreuz erstellt Unterrichtsmaterialien für Schulen und Arbeitshilfen für JRK-Gruppenstunden.

JRK-Schularbeit: Vielfalt in Sachen Bildung

Seit Jahrzehnten ist das JRK Partner für Schulen: An Grund- und weiterführenden Schulen erreicht es rund 80.000 junge Menschen. So leistet das JRK einen wichtigen Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen, die anhand der vielfältigen JRK-Bildungsangebote lernen, dass sie in der Gesellschaft eine wichtige Rolle einnehmen und wie sie sich einbringen können.

Damit Kinder sich und anderen frühzeitig zu helfen wissen, werden sie bereits im Grundschulalter mit einfachen Erste Hilfe-Maßnahmen vertraut gemacht. Unter dem Titel #ReanimationMachtSchule fordert das Jugendrotkreuz die flächendeckende, verbindliche Einführung von zwei Unterrichtsstunden pro Schuljahr ab der 7. Klasse zum Thema Reanimation. Für das Themenfeld „humanitäre Werte“ erstellt das Jugendrotkreuz Unterrichtsmaterialien für Schulen und Arbeitshilfen für JRK-Gruppenstunden. Und nicht zuletzt vermitteln die JRK-ler mit Streitschlichtungsprogrammen bewährte Konfliktlösungsstrategien.

 jugendrotkreuz.de/schule-und-erste-hilfe
dieallerersten.de
wasgehtmitmenschlichkeit.de

Podcast „Mit Profil!“ – die DRK-Kitas im digitalen Wissenstransfer

Im Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung wurde 2023 der Podcast „Mit Profil! – Die DRK-Kitas“ veröffentlicht. Das Ziel ist es, Qualität im pädagogischen Handeln hörbar zu machen.

Für die Qualitätsentwicklung in DRK-Kindertageseinrichtungen wurden fünf Profilt Themen definiert: Anwaltschaftliche Vertretung, Inklusion, Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt, Vernetzung sowie Umsetzung der Rotkreuz- und Röthalbmond-Grundsätze.

In den zwölf Podcast-Folgen teilen DRK-Fachkräfte ihre Erfahrung bei der Umsetzung dieser Themen im Alltag. Damit unterstützt der Podcast dabei, Expertise zur Qualitätsentwicklung dauerhaft für Menschen innerhalb und außerhalb des DRK verfügbar zu machen. „Uns wurde durch die gemeinsame Podcast-Entwicklung bewusst, dass wir im DRK wunderbare Schätze haben, die nun endlich eine Bühne bekommen“, so Lisa Fichtner vom DRK-Landesverband Thüringen.



Alle Podcast-Folgen und Details:

 drk-wohlfahrt.de/podcast-kita-mit-profil
drk-wohlfahrt.de/kita-profil

Klimaschutz für die und mit den Jüngsten

In der DRK-Kita „Am Stadtpark“ in Gütersloh rollten im Sommer 2023 die Bagger an. Genau verfolgt durch die Kinder wurde eine Regenwasserzisterne installiert. Mithilfe einer solarbetriebenen Pumpe kann nun das aufgefangene Wasser für die Bewässerung des Kita-Gartens genutzt werden. So wird wertvolles Trinkwasser gespart. Dies ist eines von 27 Projekten, die mit finanzieller Unterstützung des DRK-Klimaprogramms umgesetzt werden konnten.

„Es wird immer wichtiger, die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung in die täglichen Abläufe und die pädagogische Arbeit in den DRK-Kitas zu integrieren“, sagt Katja Plume, Referentin Klimaschutz und Nachhaltigkeit im DRK. „Hierfür haben wir eine Schulungsreihe konzipiert und eine Praxishandreichung veröffentlicht. So können sich interessierte Einrichtungen über gesundheitliche Folgen des Klimawandels für Kinder informieren und erfahren, wie sie die Kinder besser schützen können. Um selbst in Sachen Klimaschutz aktiv zu werden, zeigen wir zudem verschiedene Möglichkeiten für Klimaschutzmaßnahmen in Kitas auf.“



 **Ein Reich an Ideen im Grünen**

Kinder und eine Erzieherin der DRK-Kita Ideenreich im brandenburgischen Ludwigsfelde werkeln gemeinsam an einem Hochbeet im Garten der Kita.

Webseite des Klimaprogramms

 drk-wohlfahrt.de/klimaprogramm

Webseite Klimaschutz/Klimaanpassung in Kitas inklusive Handreichung und Materialien:

 drk-wohlfahrt.de/klimaschutz-kita

Compliance: Neue Entwicklungen

Ein wichtiger Teil von Compliance im DRK e.V. ist das interne Hinweisgebersystem, das mit dem Inkrafttreten des Hinweisgeberschutzgesetzes im Juli 2023 neu aufgestellt wurde. Die Ombudsstelle des DRK e.V. ist nun durch die Kanzlei Weißmann und Partner besetzt, die auch den Datenschutzbeauftragten stellt: Benedikt Rudolph nimmt als unabhängiger Vertrauensanwalt und Ombudsmann Hinweise auf mögliche Compliance-Verstöße mit Bezug zum DRK e.V. vertraulich und auch anonym entgegen, parallel zur internen Compliance-Stelle.

Vom 23. bis 24. November hat die dritte DRK-Fachtagung Compliance mit über 70 Teilnehmenden aus dem DRK-Gesamtverband in Berlin stattgefunden. Neben der Vermittlung von Fachwissen standen auch der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung untereinander an. Gemeinsam galt es herauszufinden, welche zukünftigen Herausforderungen, Chancen und Ziele sich im Rahmen von Compliance für das DRK ergeben: Wichtige Themen waren etwa die Implementierung von Compliance- und Hinweisgebersystemen, Korruptionsprävention sowie die Überwachung der Lieferketten.



Vertrauen stärken

Zentrale Werte zu bewahren – das ist ein Kernthema von Compliance.

GUT ZU WISSEN

Ein Überblick zu Compliance im DRK e.V.:

 drk.de/governance

Mit fünf Projekten die Strategie 2030 umsetzen



Lasst uns reden:

Regelmäßig findet ein Online-Stammtisch zur DRK-Strategie 2030 statt. Alle Ehren- und Hauptamtlichen im DRK sind eingeladen, sich zu beteiligen.

 drk.de/2030

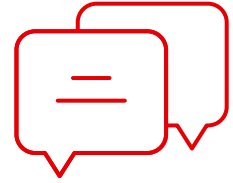
Die Strategie 2030 gibt dem DRK-Gesamtverband für die nächsten zehn Jahre Orientierung und stellt Weichen für die Zukunft. Im Sommer hatten alle Aktiven im DRK die Möglichkeit, ihre Ideen und Projekte vorzuschlagen und eine Umsetzungsförderung von bis zu 10.000 Euro zu erhalten. Die Beteiligung war gut: Mehr als 60 Bewerbungen aus allen Gliederungsebenen und Gemeinschaften gingen ein.

Die Auswahl erfolgte nach sorgfältiger Prüfung durch eine Expertenjury, die vor allem den Bezug zur aktuellen Strategie, den Innovationscharakter und die Übertragbarkeit für andere Gliederungen bewertete. Ausgewählt wurden fünf Vorschläge, die unter anderem das Engagement im Ehrenamt stärken, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das DRK gewinnen und die DRK-Grundsätze erlebbar machen. Dazu zählen etwa ein Projekt, das Ehrenamtliche mithilfe von Virtual Reality ausbildet, ein Zertifizierungsprogramm für ehrenamtliches Engagement im Landesverband Sachsen oder die gezielte Anwerbung von Jungrentnern für das DRK.

Alle Projekte sind inzwischen angelaufen und werden vom DRK-Generalsekretariat begleitet, das bei Bedarf unterstützt. Die gewonnenen Informationen stehen Interessierten im Verband im weiteren Verlauf zur Verfügung.

VON HANNOVER BIS IN DEN LIBANON:

Das DRK-Dialogforum



Gesellschaftliche Herausforderungen und zentrale Themen des DRK im In- und Ausland beschäftigen die rund 100 Mitglieder des DRK-Dialogforums. 2022 gegründet, dient es der Stärkung des fraktionsübergreifenden strategischen Austauschs von DRK-Mitarbeitenden und Bundestagsabgeordneten. Neben Gesprächs- und Veranstaltungsformaten im Bundestag soll den Abgeordneten auch ermöglicht werden, Einrichtungen und Projekte des DRK in ihren Wahlkreisregionen kennenzulernen. So fanden 2023 neben einer Delegationsreise in den Libanon auch regionale Angebote wie ein Besuch der DRK-Rettungsschule in Hannover statt. Bei der ersten Mitgliederversammlung wurden die Zusammenarbeit des DRK mit seinen Schwestergesellschaften sowie das Thema Gemeinnützigkeit diskutiert.

Dialogforum des DRK in Berlin

Erste Mitgliederversammlung des DRK-Dialogforums im Paul-Löbe-Haus in Berlin: Blick auf die Teilnehmenden



Gemeinnützigkeit zum Thema machen!

Das DRK setzt sich für eine gesetzliche Vorrangstellung gemeinnütziger Wohlfahrtsorganisationen ein. Dies würde den gesamten sozialen Sektor stärken. Entsprechend hat das DRK im Jahr 2023 eine soziale Innovationsstrategie für die Bundesregierung verfasst, die sich am Prinzip der Gemeinnützigkeit orientiert. Hintergrund: Das DRK ist gemeinnützig und dies ist ein zentrales Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen im Wettbewerb. Dass Gemeinnützigkeit Garant für ehrenamtliches Engagement, Demokratie und die Sicherung „unrentabler“ sozialer Angebote ist, erfährt noch zu wenig Aufmerksamkeit. Ebenso kommt kaum zur Geltung, dass gemeinnützige Träger Überschüsse satzungsgemäß reinvestieren und der Status regelmäßig geprüft wird.

Gemeinnützige Dienste geraten zunehmend ins Hintertreffen. Sichtbar wird dies im Krankenhaussektor. Erhebliche Kostensteigerungen setzen gemeinnützigen Trägern noch mehr zu als profitorientierten oder kommunalen Trägern. Die negativen Konsequenzen dieser Entwicklung wurden bei mehreren Gelegenheiten vorgetragen, zum Beispiel im Dialogforum im Deutschen Bundestag.

 drk.de/dialogforum
drk-wohlfahrt.de

Delegationsreise in den Libanon

Anfang 2023 reisten Mitglieder des DRK-Dialogforums in den Libanon, um die Arbeit des Libanesischen Roten Kreuzes (LRK) und dessen Partnerschaft mit dem DRK kennenzulernen. Die Bundestagsabgeordneten erhielten Einblicke in die Rolle und Tätigkeitsbereiche des LRK sowie in die Zusammenarbeit mit dem DRK. Eine besondere Rolle spielte das Thema Katastrophenvorsorge. Das Programm umfasste Besuche des Blutspendewesens, des nach der Explosion im Jahr 2020 schwer beschädigten Hafens von Beirut, des Katastrophenrisiko-Managements, des Rettungsdienstes und einer Katastrophenschutzübung. Dabei kamen die Abgeordneten mit dem Führungsteam sowie mit Mitarbeitenden und Freiwilligen des LRK ins Gespräch.



Vor der Zusammenkunft im Hauptquartier des Libanesischen Roten Kreuzes

Von links nach rechts: die Bundestagsabgeordneten Jürgen Coße, Dr. Lina Seitzl und Dunja Kreiser (alle SPD) und DRK-Generalsekretär Christian Reuter (hinten li.) mit Mitarbeitenden des LRK in Beirut

Rotkreuzfrühstück im Bundestag

Fast schon Tradition: Zum wiederholten Mal hat das DRK zum Rotkreuz-Bundestagsfrühstück eingeladen. Über 50 Bundestagsabgeordnete aus allen Fraktionen folgten im Juni der Einladung. DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt eröffnete das Frühstück und gab in ihrer Rede Einblicke sowohl in die Inlands- als auch die Auslandsarbeit des DRK. Insbesondere wies sie auf die humanitären Hilfebedarfe von sich überlagernden Krisen und die daraus entstehenden Herausforderungen für das DRK hin (s. Sonderstrecke und S. 51). Anlässlich des Weltblutspendetages organisierten die DRK-Blutspendedienste parallel eine Blutspendeaktion im Bundestag: Abgeordnete und ihre Mitarbeitenden konnten sich so direkt vor Ort als Spendende zur Verfügung stellen.

Einladung zum Brunch und Gespräch

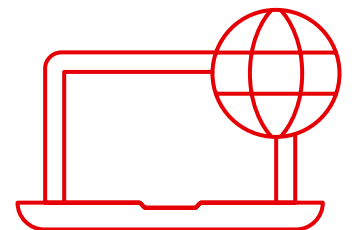
DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt hält eine Ansprache beim DRK-Bundestagsfrühstück mit Abgeordneten.



Bundshaushalt mit deutlicher Verzögerung verabschiedet

Am 2. Februar hat der Bundestag den Bundeshalt 2024 verabschiedet. Aus Sicht des DRK gibt es im Zuge dessen sowohl positive als auch negative Entwicklungen. Im Vergleich zum ersten Entwurf der Haushaltsplanung vom August 2023 konnten zahlreiche Anpassungen und Änderungen umgesetzt werden, sodass vor allem im sozialen und humanitären Bereich drohende Kürzungen letztlich bedeutend geringer ausgefallen sind. Dennoch sind die Abstriche im humanitären Budget in dieser Größenordnung – rund 470 Millionen Euro – ein fatales Signal an die globale Gemeinschaft. Die beschlossenen Kürzungen bergen unter anderem das Risiko, dass humanitäre Akteure sich gezwungen sehen, die Nothilfe zu priorisieren und die vorausschauende humanitäre Hilfe zurückzufahren.

Digitalisierung: Neues Förderportal der GlücksSpirale



Die Digitalisierung weiter voranzutreiben – dieses Ziel begleitete die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrt in den letzten Jahren: Gemeinsam gelang 2023 die Digitalisierung der Soziallotterie GlücksSpirale. Das neue digitale Förderportal trägt dazu bei, dass Fördermöglichkeiten für soziale Projekte im Verband leichter und effizienter genutzt werden können. Der papiergestützte Prozess wurde somit vollständig abgelöst und alle Schritte von der Antragstellung bis zur Nachweisführung erfolgen nun im neuen Förderportal.

Mit Daten mehr bewegen


Im Zuge der Digitalisierung spielen Daten eine immer wichtigere Rolle für das DRK. Seit Januar 2023 wird im *DRK Data Science Hub* erprobt, wie datenwissenschaftliche Methoden die Angebote des DRK im Bereich der Wohlfahrtsarbeit stärken können. Schon im ersten Jahr ist das Projekt auf großes Interesse im Verband gestoßen, so dass verschiedene Pilotprojekte entstanden sind, u.a. in der Obdachlosenhilfe und in der Migrationsberatung. Der *Data Science Hub* hat mit

renommierten Hochschulen Kooperationen angestoßen und erste Fortbildungsangebote zur Stärkung der Datenkompetenzen im DRK entwickelt. 2024 geht es neben dem weiteren Ausbau der Fortbildungsangebote um die Schaffung eines leicht zugänglichen Datenkatalogs zur transparenten Datensuche.

 drk-wohlfahrt.de/data-science-hub

Der Global Innovation Summit 2023 in Kenia



 **Innovation und Transformation, auch unter freiem Himmel**
An den Vorträgen und Workshops nahmen rund 1.600 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus der ganzen Welt teil. Zum Rahmenprogramm gehörten die regionale Küche und Live-Musik.

Vom 26. bis 28. Juni 2023 fand in Nairobi, Kenia, der Innovations-Gipfel der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRK) statt. Im Mittelpunkt des Gipfels standen die Themen Innovation und Transformation.

Die insgesamt 97 Sitzungen, die von Nationalen Gesellschaften und externen Expertinnen und Experten geleitet wurden, reichten von Keynotes und Vorträgen über interaktive Workshops bis hin zu Kurationsräumen für Design/Prototyping, Innovationsdemos und speziellen thematischen Austauschangeboten.

Rund 1.600 Teilnehmende aus mehr als 125 Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften konnten sich live vor Ort oder online über Erfolge, aber auch über Probleme und Unzulänglichkeiten und sogar Misserfolge auszutauschen. „Es war eine großartige Gelegenheit, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu inspirieren und gemeinsam Ideen zu entwickeln“, sagt Gisela Wedler, Leiterin des Teams Digitalisierung und Nachhaltigkeit beim DRK.

 ifrcgis23.org

„EAsi“ weist den Weg zum Ehrenamt

Die EAsi-Projektwebseite und die Testseite mit dem neuen Finder:

 drk-wohlfahrt.de/easi

Mehr Informationen zum Thema und der bisherige Ehrenamtsfinder:

 drk.de/mitwirken/ehrenamt


Im DRK gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, nur können Interessierte sie nicht immer leicht und komfortabel finden. Im Projekt „EAsi – Ehrenamt sichtbar“ hat die haupt- und ehrenamtliche Wohlfahrts- und Sozialarbeit deshalb begonnen, den Ehrenamtsfinder auf drk.de zu verbessern. „EAsi“ verspricht eine attraktivere Darstellung und eine digital bessere Auffindbarkeit der Angebote. Diese sind mit konkreten Tätigkeitsprofilen samt Kontaktangaben nach wenigen Klicks zugänglich. Neben der Dienstleistungsdatenbank der DRK-Service GmbH wird dafür die barrierefreie und reichweitenstarke Plattform des Aktion Mensch e.V. genutzt, in dem das DRK Mitglied ist. Die DRK-Gliederungen können das im Design angepasste Produkt direkt auf ihren Webseiten einbinden und Gesuche ohne viel Aufwand veröffentlichen. Musterprofile dienen als Anregung und Formulierungshilfe. Im vierten Quartal 2024 soll der neue Ehrenamtsfinder live geschaltet werden.

„Kindererholungsheime“: Aufarbeitung geht voran

Das DRK verfolgt den Untersuchungsprozess der „Kindererholungsheime“ in seiner Trägerschaft intensiv. Seit Mai 2023 gibt es im DRK-Generalsekretariat eine Ansprechpartnerin für ehemalige Verschickungskinder – Kinder, die in den 1950er bis 1990er Jahren unbegleitet in Kinderkurheime verschickt wurden und dort oft viel Leid erfahren haben. Darüber hinaus hat das DRK eine Webseite eingerichtet, die eine Übersichtskarte der Heime und Hintergründe zum Thema bietet. Aktuell begleiten die Projektbeteiligten das vom DRK in Kooperation mit Diakonie, Caritas und Deutscher Rentenversicherung in Auftrag gegebene Forschungsvorhaben der Humboldt-Universität zu Berlin, in dessen Rahmen unter anderem Zeitzeugeninterviews geführt werden. Für 2024 sind ein Symposium sowie eine Konferenz zum Austausch mit Betroffenen geplant.

 drk.de/verschickungskinder



 **Castiglione-Preis: Bronzeskulptur nach Vorbild**
Der Künstler Bruno Raetsch hat sich bei der Erschaffung der Skulptur am Bildnis der „Donne Eroiche“ im italienischen Castiglione delle Stiviere orientiert.

Castiglione-Preis erstmals verliehen



Um Projekte zu ehren, die sich mit der Aufarbeitung, Dokumentation und Vermittlung der DRK-Geschichte befassen, hat das Deutsche Rote Kreuz 2023 erstmals den Castiglione-Preis ausgeschrieben. Als Preisträger konnten sich die Bereitschaftsjugend im DRK-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken für ihr digitales Exit-Game „Helft Henry!“ sowie André Uebe, Leiter des Sächsischen Rotkreuz-Museums in Beierfeld, durchsetzen. Eine fünfköpfige Jury um den DRK-Vizepräsidenten und Initiator des Preises, Dr. Volkmar Schön, wählte die Gewinnerbeiträge aus. „Die wichtige Arbeit dieser engagierten Menschen findet oft im Hintergrund statt. Mit unserem Preis verschaffen wir ihrem Wirken Aufmerksamkeit und zeigen ihnen Anerkennung für ihre Verdienste“, sagt Dr. Schön. Der Castiglione-Preis ist mit 1.500 Euro dotiert und wird künftig zweimal jährlich verliehen.

 drk.de/geschichtspreis

Fiaccolata 2023 – DRK sendet wieder „Licht der Hoffnung“

Die Fiaccolata, eine internationale Gedenkveranstaltung zum Ursprung der Rotkreuz-idee, fand auch 2023 wieder statt. Aus Deutschland waren zahlreiche ehren- und hauptamtliche Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler dabei. Der eigentliche Fackellauf startete am Abend des 24. Juni bei hochsommerlichen Temperaturen. Die Teilnehmenden trugen die Fackel zuvor durch ganz Deutschland, so dass diese pünktlich ihren Bestimmungsort, das italienische Solferino, erreichte.





DRK-ZEITZEUGENARBEIT

Bewusstsein von Rotkreuz-Geschichte weiter stärken

Im August 2023 endete die letzte Projektphase des DRK-Zeitzeugenprojekts mit Befragungen im DRK-Landesverband Bayerisches Rotes Kreuz. Nun wird die Zeitzeugenarbeit mit stärkerem Fokus auf Verbreitung und Verwendung der Interviews fortgesetzt.

Mehr als 530 Zeitzeugeninterviews mit Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern aus dem ganzen Verband liegen nun vor – und es werden sukzessive mehr. Für die laufende Zeitzeugenarbeit wurden geeignete Prozesse entwickelt und etabliert.

Geschichte zum Download

Alle Video- und Audio-Interviews sowie Transkriptionen sind für Interessierte aus Verband, Forschung und Öffentlichkeit im Zeitzeugenarchiv des DRK-Generalsekretariats online abrufbar. „Diese authentischen Geschichten können dazu beitragen, die gesellschaftliche Relevanz, die Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit des Roten Kreuzes unter Beweis zu stellen“, sagt Dr. Volkmar Schön, DRK-Vizepräsident und Mitinitiator des Zeitzeugen-Projekts.

Netzwerk Oral History

In Zukunft soll der Fokus der Zeitzeugenarbeit stärker auf die Verbreitung und Verwendung der Interviews gelegt werden. Wie das gelingen kann, diskutierten 25 Akteurinnen und Akteure der DRK-Zeitzeugenarbeit aus ganz Deutschland auf dem vierten Netzwerktreffen Oral History, das vom 29. bis 30. Juni 2023 im Rotkreuzmuseum Nürnberg stattfand.

Beispiele aus den DRK-Landesverbänden zeigten, wie die Interviews für die interne und externe Kommunikation optimal genutzt werden können. Vorträge und Workshops boten darüber hinaus viele Impulse für die Entwicklung neuer Formate in der Vermittlung der Rotkreuz-Geschichte.

Offen für alle

Für 2024 ist ein Strategie-Workshop geplant, in dem diese Ideen konkretisiert werden sollen. Auch ein Netzwerk-Treffen ist geplant – diesmal im DRK-Generalsekretariat in Berlin. „Eingeladen sind alle, die sich im Verband mit der Erforschung, Vermittlung und Kommunikation unserer Geschichte befassen – ob Einzelpersonen oder Rotkreuzmuseen, Kommunikationsabteilungen oder Konventionsbeauftragte“, sagt Dr. Volkmar Schön.

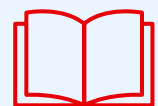
Netzwerktreffen

Ende Juni 2023 tauschten sich die Akteure der Zeitzeugenarbeit zwei Tage im Rotkreuzmuseum Nürnberg zu aktuellen Entwicklungen rund um das Projekt aus. DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön (rechts im Bild) ist Mitinitiator des DRK-Zeitzeugenprojekts.

„Die große Rotkreuzwelt“ – Erinnerungen aus dem Hamburger Roten Kreuz

Nach dem ersten Band mit Erinnerungen an das DRK der DDR stellt dieser zweite Band nun rund 30 Lebensgeschichten aus dem Hamburger Roten Kreuz vor.

Das Spektrum reicht vom klassischen Sanitätsdienst bis zu ungewöhnlichen Auslandseinsätzen und von der Sozialarbeit über die Rettungshundestaffel bis zum Suchdienst.



„Die große Rotkreuzwelt“ –
Erinnerungen aus dem Hamburger
Roten Kreuz, herausgegeben von
Stefan Schomann, Volkmar Schön
und Hans-Christian Bresgott
(Beiträge zur Rotkreuzgeschichte
Band 8), München: AVM.edition
2023, 432 Seiten, 39 Euro



Kontakt-E-Mail:
p.liebner@drk.de

WICHTIGE ORIENTIERUNGSHILFE

Neues Programm zur Asylverfahrensberatung

2023 ist das neue Bundesprogramm „Asylverfahrensberatung“ (AVB) gestartet. Hintergrund: Menschen, die das Asylverfahren durchlaufen, kommen in aller Regel aus Kriegs- und Krisengebieten und haben meist eine gefährliche und langwierige Flucht hinter sich. Gleichzeitig handelt es sich um ein überaus komplexes Verwaltungsverfahren, dessen Ausgang große Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg der Betroffenen hat.

Die AVB bietet ihnen Beratung und Orientierung. Sie klärt auf, berät, bereitet mit den Asylsuchenden die Anhörung vor und unterstützt dabei, den Bescheid und dessen Rechtsfolgen zu verstehen.

Wie die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) wird auch die AVB vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verwaltet.

Im ersten Projektjahr wurden insgesamt 20 Millionen Euro bereitgestellt. Für das DRK stiegen 21 Träger in die AVB ein. Der geplante stufenweise Aufbau – bis auf 80 Millionen Euro Fördervolumen – ist durch die Haushaltslage zunächst ins Stocken geraten, die drohenden Kürzungen konnten aber abgemildert werden. Für 2024 stehen insgesamt 25 Millionen Euro zur Verfügung. Damit kann das DRK alle 2023 geförderten Stellen in diesem Jahr weiterführen. Am Ziel einer flächendeckenden Angebotsstruktur hält das DRK weiter fest. Lange hat sich das DRK zusammen mit den anderen Wohlfahrtsverbänden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege für die Bundesförderung der AVB eingesetzt.

Dass sich die Ampelkoalition in ihrem Koalitionsvertrag 2021 auf die Schaffung einer behördenunabhängigen und flächendeckenden Asylverfahrensberatung geeinigt hat und 2023 gestartet werden konnte, kann auch als Ergebnis der steten Interessenvertretung der Verbände gewertet werden.



Kontakt-E-Mail:
i.matthes@drk.de



Erstaufnahme

Eine Asyl suchende Familie besucht einen Arzt des DRK Hamburg-Harburg. Die Hürde des ersten Termins ist geschafft.

Soziale und proaktive Mitgestaltung der Gesellschaft

In den letzten Jahren wurde im DRK die erste Migrationsstrategie für den gesamten Verband entwickelt – ein bedeutender Meilenstein. Das DRK hat sich damit vorgenommen, auch zukünftig in der Gestaltung der Migrationsarbeit als zentraler Akteur aktiv zu sein, Strukturen und Netzwerke weiter zu stärken, Mitarbeitende und Ehrenamtliche zu unterstützen und ihnen Sicherheit im Auftreten zu geben. In den kommenden fünf Jahren soll die Migrationsstrategie umgesetzt und laufend evaluiert werden. Auftretende Herausforderungen werden analysiert und Lösungen gemeinsam erarbeitet.

Bei der Umsetzung werden insbesondere die übergeordneten Ziele der Strategie berücksichtigt, wie die Stärkung der sozialen Infrastruktur sowie der Teilhabemöglichkeiten von Gruppen in einer vulnerablen Lage sowie die Beratung, Betreuung oder Begleitung und die politische und gesellschaftliche Präsenz.

Die nationale Migrationsstrategie orientiert sich an der globalen Strategie der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die seit 2021 entwickelt wird und für alle Teile der Bewegung gelten soll. Verschiedene Nationale Gesellschaften, darunter auch das DRK, sind aktiv an der Entwicklung beteiligt und haben den ersten Entwurf im Sommer kommentiert. Die globale Migrationsstrategie soll im Herbst 2024 bei dem Delegiertenrat der Bewegung verabschiedet werden (→ S. 14f).

Schutz für Geflüchtete in besonders vulnerabler Lage

Im Mai 2022 hat das DRK die Koordination der Bundeskontaktstelle (BKS) für Geflüchtete aus der Ukraine mit Pflegebedarf und/oder Behinderungen übernommen. Ein Erfolg, denn in enger staatlich-zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit ist es gelungen, funktionierende Strukturen zu schaffen, die eine schnelle und bedarfsgerechte Unterbringung der Schutzsuchenden gewährleisten konnten. Allerdings gestaltete sich die Suche nach freien Plätzen angesichts des Fachkräfte- und Kapazitätsmangels in den Einrichtungen zunehmend schwierig. Vor diesem Hintergrund war die Unterbringung von elf Kindern und Jugendlichen, die in der Ukraine Traumatisches erlebt hatten, in einer Einrichtung des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands cjd im Berchtesgadener Land ein Höhepunkt. Nach mehrmonatiger Vorbereitung und Abstimmung auf nationaler und europäischer Ebene konnten die jungen Menschen erfolgreich evakuiert und Ende 2023 in der Einrichtung untergebracht werden.

2024 gilt es, die Strukturen der BKS gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu verstetigen und weiterzuentwickeln. Das Ziel ist es, die Versorgung möglichst aller Geflüchteten in besonders vulnerabler Lage sicherzustellen.



Migrationsstrategie

Die komplette
DRK-Migrationsstrategie 2023 – 2027
ist downloadbar unter:



drk-wohlfahrt.de/drk-migrationsstrategie



Zahlen & Fakten

1.494

angefragte Unterbringungsplätze

1.182

Informationsanfragen

295

durch die BKS vermittelte Personen:
darunter 182 Personen mit
Pflegebedarf, 85 Personen in
Eingliederungshilfe,
29 Begleitpersonen und 18 Kinder

DRK-SUCHDIENST

Wir versuchen, Antworten zu finden

Die ungewissen Schicksale der im Zuge des Zweiten Weltkriegs Vermissten beschäftigen bis heute viele Familienangehörige. Auch für Familien, die aufgrund aktueller bewaffneter Konflikte, Krisen oder Katastrophen getrennt worden sind und verzweifelt nach einem Menschen aus ihrer Mitte suchen, bleibt dessen Verlust beständig spürbar. Alle diese Menschen haben das Recht zu wissen, was mit ihren Angehörigen geschehen ist. Der DRK-Suchdienst trägt fehlende Puzzleteile an Informationen zusammen, mit denen sich der Aufenthaltsort oder das Schicksal der vermissten Person für die Angehörigen klären lassen.



Familien brauchen Antworten

„Wir versuchen, Antworten zu finden für Menschen, an denen jeden Tag die Ungewissheit zerrt“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt anlässlich des Internationalen Tages der Vermissten am 30. August. „Auch wenn wir nicht immer erfreuliche Nachrichten überbringen können, so sorgen wir an vielen Stellen zumindest für erlösende Gewissheit.“ Um auf die Schicksale von Vermissten und Suchenden – und die Suchdienst-Angebote – aufmerksam zu machen, beteiligte sich das DRK anlässlich des Aktionstags an der weltweiten Social Media-Kampagne „Familien brauchen Antworten“. Wie sich ein Kontaktverlust anfühlt, veranschaulichten nachgestellte, abrupt endende Chatverläufe, etwa zwischen Menschen auf der Flucht und ihren Lieben zuhause. Die Aktivitäten des internationalen Suchdienst-Netzwerks für Betroffene zeigt ein Film des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK): „Jede Stunde helfen wir, das Schicksal einer vermissten Person aufzuklären.“

Online-Suche per Fotos nun weltweit verfügbar

Viele auf der Flucht getrennte Familien suchen Antworten über die Plattform *Trace the Face* – die Bilddatenbank mit den Fotos suchender Angehöriger von Menschen, die auf den Migrationsrouten nach Europa verschwunden sind, etwa in Afghanistan, Iran oder in den Transit- und Zielländern Europas. Bisher nutzen Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften in Europa und im südlichen Afrika das Suchinstrument *Trace the Face*. Seit 2023 steht dieses auch für Suchanliegen aus der ganzen Welt offen. Das Angebot ist aktuell bereits in neun Sprachen verfügbar und wird zukünftig noch erweitert.

Verunglückt im Mittelmeer

Vor der Küste der griechischen Halbinsel Peloponnes sank am 14. Juni 2023 ein Boot aus Libyen mit vermutlich 700 Schutzsuchenden an Bord. Während 104 Personen, unter anderem aus Syrien, Ägypten und Pakistan, gerettet werden konnten, bleibt der Großteil der Menschen vermisst. Mithilfe des Suchdienstes des Hellenischen Roten Kreuzes konnte rund die Hälfte der Überlebenden umgehend den Kontakt zu ihren Familien wiederherstellen. Alle Geretteten erhielten zudem SIM-Karten und Zugriff auf Telefone und Tablets, um mit ihren Angehörigen kommunizieren zu können. Der DRK-Suchdienst unterstützte suchende Angehörige in Deutschland dabei, Vermisstenanzeigen bei der Polizei zu stellen und informierte sie über die Suchinstrumente der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Amtliches Auskunftsbüro im Fokus

Im Falle eines internationalen bewaffneten Konflikts mit deutscher Beteiligung hat das Amtliche Auskunftsbüro (AAB) die Aufgabe, Informationen über Kriegsgefangene und Zivilinterne, die der gegnerischen Partei angehören, zu sammeln und zur Auskunftserteilung an den Zentralen Suchdienst des IKRK weiterzuleiten. 2023 konnte die Zusammenarbeit zwischen dem AAB des DRK, dem Bundesministerium der Verteidigung und der Bundeswehr weiter vertieft werden, etwa durch die Einbindung bei der Erstellung eines neuen Konzepts zum Kriegsgefangenenwesen oder bei dem gemeinsamen Besuch des *NATO Operational Detention Forum* in Portsmouth, Großbritannien, bei dem verschiedene Akteure das Thema „Gefangenschaft“ und damit verbundene Herausforderungen diskutierten. Ein Besuch des Zentralen Suchdienstbüros vom IKRK in Genf bot Einblicke in die praktische Zusammenarbeit zwischen IKRK und den AABs der Ukraine sowie Russlands und lieferte auch wichtige Erkenntnisse für die Arbeit des AAB des DRK.

Filmvorführungen zum Weltflüchtlingstag

Das bislang schwerste Schiffsunglück mit Geflüchteten im Mittelmeer hat sich im April 2015 vor Catania, Italien, zugetragen. Von den tragischen Folgen und der beeindruckenden Aufarbeitung handelt der Film „#387 – Ertrunken im Mittelmeer“. Nachdem das gesunkene Wrack ein Jahr später geborgen worden war, bemühte sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zusammen mit dem Italienischen Roten Kreuz und anderen Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften sowie den italienischen Behörden darum, die Identitäten der Verstorbenen zu klären, um ihnen damit ihre Würde zurückzugeben. Der Film zeigt, wie mühsam und unermüdlich die Beteiligten dafür kleinste Puzzleteile an Informationen zusammentragen und versuchen, Angehörige ausfindig zu machen. Anlässlich des Weltflüchtlingstags im Juni hat der DRK-Suchdienst Sondervorführungen des Films veranstaltet. So wurde der Film unter anderem in ausgewählten Kinos in Berlin und Hamburg gezeigt.



AUFGEKLÄRTE SCHICKSALE

Onkel gefunden – humanitäre Mission erfüllt

2021 konnte der DRK-Suchdienst Annegret Möller dabei helfen, das Schicksal ihres im Zuge des Zweiten Weltkriegs verschollenen Onkels Karl Meyer zu klären. 2023 war sie bereit, ihre Geschichte öffentlich zu erzählen: „Es kommt mir vor, als hätte ich eine Aufgabe zu Ende gebracht, die mein Opa mir auferlegte“, sagte die 75-Jährige. Dank des DRK-Suchdienstes erfuhr sie, dass „Onkel Kalli“ 1946 an den Folgen einer Herzschwäche in einem Evakuierungshospital verstorben war, und besuchte in Frankfurt/Oder sein Grab. „Das war so ein schöner Ort“, so Annegret Möller. „Ich dachte: Ja, hier kann Kalli gut seine letzte Ruhe finden.“

 drk.de/onkel-kalli



DRK-SUCHDIENST

Wie wir helfen

Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu suchen, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Im Rahmen seines internationalen Netzwerks arbeitet der DRK-Suchdienst mit 190 Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften weltweit sowie mit dem IKRK zusammen. Seit 1953 wird der DRK-Suchdienst von der Bundesregierung institutionell gefördert.

Die Suchdienstarbeit 2023 in Zahlen

7.806

Anfragen zur Klärung der Schicksale von Kriegs- und Zivilgefangenen, von Wehrmachtsvermissten und Zivilverschleppten sowie vermissten Kindern aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

4.839

Beratungen zur Familienzusammenführung von und zu Flüchtlingen und Spätaussiedlern allein auf Bundesebene

≈ 1.200

eingegangene Anfragen der Internationalen Suche